



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Die neue Stadt**

**Feder, Gottfried**

**Berlin, 1939**

4. Großhandel mit Nahrungsmitteln

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](#)

## Gewerbeart: Großhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln.

Nr. in der Statistik: XXIV<sub>2</sub> Lfd. Nr.: 4

## Anzahl der Betriebe nach der Großen Materialtabelle\*.

Das Gewerbe wird in allen 41 untersuchten Städten ausgeübt. (Die Tabelle zeigt, in wieviel Städten jeweils die gleiche Anzahl von Betrieben vorhanden ist.)

Zahl der Städte	4	D D	I D
	3	I I B	V I
	2	I O B V I B I L B I I D	V O O L I V O
Zahl der Betriebe	1	B V I B I L B I I D	B B V
	3   4   5   6   7   8   9   10   11   12   13   14   15   16   17   18   19   20   21   22   23   24   25   26   27   28   29   30   31   32   33   34   35		

Der Schwerpunkt liegt bei 15 Betrieben.

Im Reichsdurchschnitt sind auf 20000 Menschen 15 Betriebe vorhanden.

## Anzahl der Beschäftigten nach der Großen Materialtabelle\*.

(Die Tabelle zeigt, in wieviel Städten jeweils die gleiche Anzahl von Beschäftigten vorhanden ist.)

Zahl der Städte	4	I I D	D I
	3	I D I	I B
	2	I I D O I I B V L B V	O V L V O B
Zahl der Beschäftigten	1	V B I V I I I O I I B V L B V	O V L V O B
	30   35   40   45   50   55   60   65   70   75   80   85   90   95   100   10   20   30   40   50   60   70   80   90   200		

Der Durchschnitt liegt bei 60 Beschäftigten.

Im Reichsdurchschnitt sind auf 20000 Menschen 69 Beschäftigte vorhanden.

## Betriebsgröße nach der Großen Materialtabelle.

In den 41 untersuchten Städten			Für das Reich		
Niedrigster Stadtdurchschnitt Beschäftigte je Betrieb	Durchschnitt durch alle Städte Beschäftigte je Betrieb	Höchster Stadtdurchschnitt Beschäftigte je Betrieb	Betriebsgröße nach Beschäftigten	vH aller Beschäftigten im Reich	vH aller Betriebe im Reich
2,1	4,3	9,5	1 2—3 4—5 6 und mehr	6,4 21,5 13,9 58,2	28,0 39,8 13,9 18,3

## Vorschlag für die Planung:

Richtwerte: Gewählt für eine Siedlungsgröße von 20000 Einwohnern.			
Anzahl der Betriebe . . . . .	15	1 Beschäftigter arbeitet für wieviel Einwohner . . . . .	500
Beschäftigte im ganzen . . . . .	40	In kleineren Gemeinden als 20000 prozentual . . . . .	weniger
Beschäftigte je Betrieb . . . . .	2—3	In größeren Gemeinden als 20000 prozentual . . . . .	mehr

\* Die Buchstaben (V, I, D, O, L, B) bezeichnen die Stadttypen gemäß Teil 1, Abschnitt IV/1.

### Großhandel mit Nahrungsmitteln.

In der Statistik ist die Gewerbegruppe unter XXIV<sub>2</sub> erfaßt. Es handelt sich um folgende Untergruppen:

- a) Handel mit Nahrungs- und Genußmitteln (soweit nicht unter 2b bis e).
- b) Handel mit Obst, Gemüse und Süßfrüchten (einschließlich Blumenhandel).
- c) Handel mit Getreide, Mehl, Saaten, Futtermitteln, Kartoffeln und Düngemitteln.
- d) Handel mit Wein, Spirituosen und alkoholfreien Getränken.
- e) Handel mit Tabakwaren.

Aus unserem Typenblatt ist zu ersehen, daß das Gewerbe in allen untersuchten 41 Städten vorkommt. Es handelt sich um ein Gewerbe mit interlokalem Einfluß. Der Großhandel beliefert nicht nur die innerstädtischen Geschäfte, sondern auch vor allen Dingen die Lebens- und Genußmittelgeschäfte in der weiteren Umgebung des Landkreises. Je nach der vorherrschenden wirtschaftlichen Struktur wird die Anzahl und die Art der angesetzten Großhandelsbetriebe verschieden sein. In Gegenden mit überwiegender Landwirtschaft wird der Handel mit Obst und Gemüse nicht so bedeutend sein, als in stark industrialisierten Gegenden. Die Bevölkerung wird sich in landwirtschaftlichen Gegenden in starkem Maße am eigenen Ort selbst mit Obst und Gemüse versorgen. Im Gegensatz dazu stehen die Gegenden, die ihren Bedarf nicht in dem nächsten landwirtschaftlichen Versorgungsgebiet decken können.

Die ausgesprochenen Nahrungsmittelgroßhändler (Kolonialwaren) werden in jeder Stadt gleicher Größe vertreten sein, denn der Bedarf der Bevölkerung in Hauptnahrungsmitteln wie Zucker, Salz und Öl wird überall in Deutschland ungefähr derselbe bleiben.

Der Handel mit Getreide, Mehl, Saaten, Futtermitteln und Düngemitteln dagegen wird in landwirtschaftlichen Produktionsgegenden ganz besonders stark vertreten sein. Denn dieser Großhandelszweig dient als Auffangbecken der landwirtschaftlichen Produktion in den landwirtschaftlichen Gegenden und versorgt von dort die Großstädte mit den entsprechenden Nahrungsmitteln. Andererseits versorgt diese Großhandelsgruppe die Landwirtschaft mit Saatgut und Düngemitteln.

Der Großhandel mit Wein, Spirituosen und alkoholfreien Getränken wird nicht in jeder 20000er Stadt größtmäßig gleichbleiben. Besondere Einflüsse der landschaftlichen Eigenart und Gewohnheiten der Bevölkerung wirken sich auf den Absatz der Produkte aus. Es ist selbstverständlich, daß in den Weinproduktionsgebieten am Rhein und in der Pfalz von der ortssässigen Bevölkerung mehr Wein konsumiert wird, als in Gegenden mit ureigenster Bierproduktion wie Freising oder Kulmbach. In Ostpreußen wird der Verbrauch in Spirituosen größer sein als in wärmeren Gegenden Deutschlands. Der Weinverbrauch wird in kleineren Luxusbädern wie Swinemünde größer sein, als in einer Landstadt mit stark bürgerlicher Bevölkerung und ländlichen Lebensgewohnheiten.

Der Tabakwarengroßhandel wird in den Städten von 20000 Einwohnern auch überall vertreten sein. Es werden sich nur hinsichtlich der Warengattungen Verschiedenheiten ergeben. In manchen Gegenden werden mehr Zigarren als Zigaretten geraucht. Auf dem Lande, in den Landstädten, wird das Pfeifenrauchen vorherrschen.

Ein Bild von der zahlenmäßigen Verteilung der Betriebe in den von uns untersuchten 41 Städten, bekommen wir aus unserem Typenblatt. Innerhalb der bis 35 Betriebe des Nahrungs- und Genußmittelgroßhandels in den verschiedensten Städten ergibt sich eine gewisse Gruppenbildung und Massierung in den Städten mit 12—26 Betrieben.

Die Zahl der Beschäftigten schwankt zwischen 30 und 200. Eine starke Gruppenbildung zeigt sich bei der Beschäftigtenzahl von 35—40 und 50—65. Als normal können unseres Erachtens 12—16 Betriebe mit 35—65 Beschäftigten lebensfähig angesehen werden.

Für größere Gemeinden kann mit einer gewissen Vermehrung der Betriebe und der Beschäftigten auf 1000 Einwohner gerechnet werden. In Orten unter 15000—16000 Einwohnern wird das Gewerbe kaum lebensfähig sein.

Die allgemeine Tendenz des Gewerbes ist stark ansteigend, unter anderen Ursachen, dadurch begründet, daß sich bei besseren wirtschaftlichen Verhältnissen auch die Lebensbedürfnisse des einzelnen steigern. Dieses wirkt sich zuerst in einem gesteigerten Lebens- und Genußmittelverbrauch aus.

Die Gewerbegruppe zählt in Neuruppin zusammen 32 Betriebe mit 200 Beschäftigten, während sonst die Städte von 20000 Einwohner etwa 12—16 Betriebe mit 35—65 Beschäftigten haben. Auf eine Anfrage bei dem Bürgermeister der Stadt Neuruppin wurde mitgeteilt:

„Neuruppin ist Garnisonstadt (Artillerieregiment, Panzerregiment und Fliegerschule). Sie beherbergt außerdem eine Truppführerschule des Reichsarbeitsdienstes und eine Landesanstalt. Hieraus ist die höhere Zahl zu erklären.“

Man sieht an diesem Beispiel, daß eine Garnison einen bedeutenden Einfluß auf die Größe und den Umsatz eines solchen Gewerbezweiges ausübt.

Andererseits ist es auf unserem Typenblatt auffällig, daß verschiedene Städte nur sehr wenig Großhandelsbetriebe für Nahrungs- und Genußmittel aufweisen. Zum Beispiel die Stadt Heidenheim mit 3 Betrieben und 8 Beschäftigten. Um uns auch hier über die Gründe ein klares Bild zu machen, setzten wir uns mit dem Oberbürgermeister in Verbindung, der folgenden Bescheid erteilt hat:

„Die geringe Zahl der ansässigen Großhandlungen mit Nahrungsmitteln erklärt sich meines Erachtens daraus, daß in den umliegenden Ortschaften, die ja für derartige Großhandelsbetriebe vor allem in Frage kommen, im Laufe der letzten Jahre zahlreiche Filialgeschäfte errichtet worden sind. Die Filialgeschäfte, die teils privaten Firmen, teils der Verbrauchergenossenschaft Heidenheim gehören, haben einen großen Teil des Umsatzes in Lebensmitteln an sich gerissen, so daß für kleine selbständige Unternehmer, die in ihren Bezügen auf den Großhandel angewiesen sind, verhältnismäßig wenig Umsatzmöglichkeiten bestehen. Ein weiterer Grund wäre in der historischen Entwicklung der Stadt Heidenheim zu suchen. Heidenheim war infolge seiner verkehrsgünstigen Lage nie ein bedeutender Handelsplatz, infogedessen haben sich in früheren Zeiten größere Handelshäuser nicht entwickelt. Den Aufschwung, den Heidenheim seit dem Ausgang des 19. Jahrhunderts genommen hat, verdankt es einzig der großindustriellen Entwicklung. Daraus mag es sich auch erklären, daß die bestehenden Großhandlungen durchweg zusammen mit Einzelhandelsgeschäften betrieben werden, d. h. es existieren keine reinen Großhandlungen. Außer den Ihnen bekannten 3 Betrieben dürften noch 1—2 weitere Lebensmitteleinzelhandelsgeschäfte ebenfalls in gewissem Umfang Großhandelsgeschäfte tätigen. Zu erwähnen ist noch, daß wöchentlich zweimal ein vor allem aus der Umgebung stark beschickter Wochenmarkt abgehalten wird.“

Swinemünde, mit 27 Betrieben und 182 Beschäftigten, erklärt die außerordentlich hohe Beschäftigtenzahl wie folgt:

„Da Swinemünde Seebadeort und Kriegshafen ist, erhöht sich die Einwohnerzahl in den Sommermonaten erheblich, und zwar sind es nicht nur die Kurgäste, sondern hinzu kommt noch der außerordentlich starke Ausflugsverkehr. Weiter wird darauf hingewiesen, daß Swinemünde eine Garnisonstadt ist und sich seit dem Jahr 1933 die Belegstärke um das Vierfache erhöht hat.“

Die städtebauliche Lage der Unternehmungen wird durch die Struktur des Gewerbes als interlokales, fremdversorgendes Gewerbe bestimmt. Die Lagerhäuser werden am besten in die Nähe der Bahnanlagen gelegt, damit die Waggons leicht entladen werden können. Auch dürfte der Versand der Waren in die Nachbarschaft der Stadt die Lage an der Bahn bestimmen. Zur Lagerung leichtverderblicher Nahrungs- und Genußmittel werden große, luftige Lagerräume errichtet werden müssen. Die Verwaltung des Verkaufsgeschäfts kann ohne Schwierigkeiten in der Stadt untergebracht werden. Man sollte jedoch darauf Rücksicht nehmen, daß die repräsentativen Verwaltungsräume nicht allzuweit vom Bahnhof entfernt liegen, damit die von auswärts kommende Kundschaft leicht das Büro aufsuchen kann.

#### Planungsbeispiel.

Als Anregung für die Grundrißgestaltung wird der Typ 9 oder 10 aus dem Gewerbeanhang, Grundrissarten allgemein, in Vorschlag gebracht. Auf dem Hof, der mittels Durchfahrt erreichbar ist, liegt dann das eigentliche Lagergelände. Dieses sollte möglichst nicht an der Grundstücksgrenze errichtet werden, sondern allseitig Fenster erhalten (s. auch Großhandel mit Fertigfabrikaten).